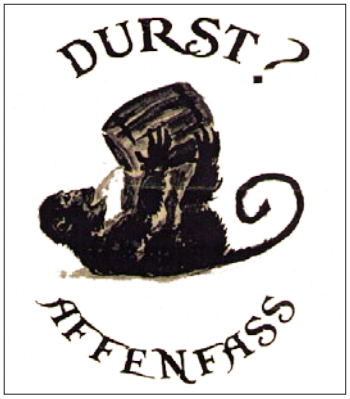
Stimme des Herolds zu Tulderon

Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 1 Kupfer — Frühausgabe vom Samstag, den 26. August 5039



Formfehler bei Bürgermeisterwahl! Wahl ungültig!

Trotz der absolut überwältigenden Unterstützung der Bevölkerung unserer schönen Freistadt Tulderon für Lorenz bei der Bürgermeisterwahl, musste diese leider für ungültig erklärt werden. Ein grober Formfehler auf allen Wahlscheinen sorgt dafür, dass das Ergebnis nicht anerkannt werden kann. Ausgerechnet der Name des „Bürgermeisters der Herzen" Lorenz Nereus war als Nereus Lorenz verkehrt herum abgedruckt worden.

Trauer und Unverständnis herrscht bei jenen, die sich Wandel erwünscht hatten und nun von der Bürokratie ausgebremst wurden. Nun müssen Neuwahlen anberaumt werden, was wieder einen gewaltigen Verwaltungsaufwand und noch höhere Kosten nach sich zieht. Aber es muss wohl alles seine Ordnung haben.

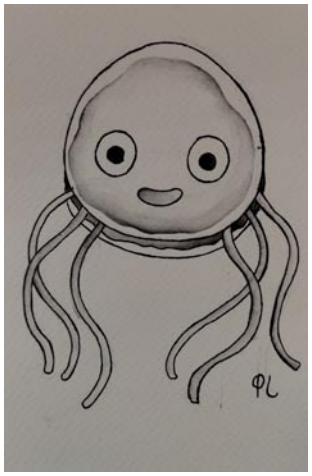
Wie geht es weiter mit der Führung der Stadt? Bis zu den anzukündigenden Neuwahlen wird vermutlich weiterhin der bisher amtierende Bürgermeister Victor Volontario im Amt bleiben. Wird in dessen Abwesenheit also noch immer Hetti diejenige sein, die sich um alles kümmert? Jemand muss es ja machen.

Besonders schockierend: Mitarbeiter des PÜV dienten während des gesamten Ablaufs als Wahlbeobachter und sollten derartige Fehler eigentlich verhindern. Gutes Personal ist schwer zu finden.

Wie konnte dem Ambath so ein Fehler unterlaufen? Die Vermutung liegt nahe, dass die Abwesenheit der Ersten Beamtin Farina Felsenfinger für Unruhe unter dem Amtsstab sorgte. Wie ihre Kollegen ihr diesen Fehler bei ihrer Rückkehr in die Stadt erklären wollen, bleibt abzuwarten. Frau Felsenfinger wäre das nicht passiert!

Tullis tolle Tentakeltaler

Man backe Kekse aus köstlichem Keksteig. Wer nicht weiß, wie das geht, der wende sich vertrauensvoll an seine Oma. Dann platziere man einen Klecks geschmolzene Schokolade auf einem Keks, dekoriere das ganze mit einigen Gummitentakeln, wie man sie beispielsweise bei Lecker Schmecker erwerben kann, und bedecke das ganze mit einem weiteren Keks. Nun muss man nur noch den blauen Zuckerguss anrühren und das ganze auf den Keks geben. Zwei Zuckeraugen und ein Mund aus Gummitentakeln runden das kulinarische Kunstwerk ab. Guten Appetit!



Das Finale des famosen Spieles
Sechs gegen Sechs
findet abweichend vom ursprünglichen Plan erst heute
zur 13. Stunde auf dem Cyriaplatz statt.
Jawollski gegen Kruger
Wer wird gewinnen?
Welche Fragen werden gestellt?
Seid dabei und feuert Eure Favoriten an!

Heute beim Fest der Spiele:
Turnierkämpfe in der Arena um 11 Uhr
Kick den Kaiser Turnier 13 Uhr
Jugger Turnier 15 Uhr
Pokalverleihung und Preisvergaben 17:30 Uhr

Kriminell gute Unterhaltung

Die hohen Erwartungen nach dem fulminanten Erfolg der Drei-Kupper-Oper im letzten Jahr wurden beim diesjährigen Krimidinner der geschätzten Familie Jawollski eindeutig erfüllt. Nur eine handverlesene Anzahl an Teilnehmern wurden eingeladen und schlüpften in hervorragend ausgearbeitete Rollen. Trotz des kurzen Zeitraums zwischen Rollenverteilung und Start des Spieles erschienen alle in für die Verkörperung des zugewiesenen Charakters passender Kleidung, was für das Versinken in der spannenden Geschichte sehr hilfreich war.

Die Darstellenden verkörperten die Erben eines reichen Mannes aus Crysofas, der bei einem Reitunfall ums Leben gekommen und einen größeren Geldbetrag an sie vermacht hatte. Doch anstelle einer lukrativen Erbschaft wartete ein komplizierter Mordfall auf die Spielerinnen und Spieler...

Die zeitkritische Jagd nach einem Antidot führte die Gruppe vom Jawollski-Tor über Mestors Markt und das Waisenhaus wieder zurück. Spannende Rätsel mussten gelöst und Hinweise gesucht werden. Am Ende konnte der Fall aufgeklärt werden.

Besonders euphorisch wurde der Gastauftritt des beliebten Moderators und Spielleiters Harry Schweinfurt, bekannt aus legendären Auftritten im „SheldiriaCamp" oder „Tornum: Die Kicher-Küste", beklatscht.

Ein gelungener Abend voller spannender Wendungen, schauspielerischer Höchstleistungen und Auftritten von Tulderoner Institutionen. Die Stimme des Herolds ist gespannt auf das nächste Großereignis und den Beitrag der Familie Jawollski.

Korrektur:
Der Name des neu ernannten Richters ist Alexander Hammel. Hier ist in einer vorherigen Ausgabe ein Fehler unterlaufen. Die Redaktion entschuldigt sich.

Unwetter greifen erneut nach Tulderon

Vor nicht langer Zeit war Tulderon bereits Opfer von Unwettern und Bürger verloren Heim und Haus und mussten sich in die suavitische Herberge flüchten. Das neue Unwetter reißt kaum verheilte Wunden auf.

Kurz vor der achtzehnten Stunde beginnt es zu nieseln. Hüte werden gelüftet, Gesichter zum Himmel gewendet, die ersehnte Abkühlung ist da. Nur Mille von der Zwergenneckery schaut besorgt in den Himmel und sagt nur: „Da kommt was." Der Regen löst sich auf in einzelne Tropfen, im Dach der Plunderey zeigt sich ein vorwitziges Loch, durch das Wasser rinnt. Niemand stört sich daran. Mille sagt: „Na, das ist jetzt rechts; das andere links vorbei. Da kommt noch was."

Die Schlange am Sudhaus ist um diese Zeit kurz. Die Jawollskis legen ihre Decke im inneren Eingangsbereich aus. Wohlweislich. Die Stadtwache fehlt noch zur Öffnung, draußen setzt wieder das Nieseln ein. Die ersten Besucher, die der Hunger schon hergetrieben hat, werfen schmunzelnd einen Blick nach draußen. Sie werden nicht in diesem kleinen Schauer stehen.

Das Mahl ist serviert und jetzt wäscht Regen über die Fenster in Bächen, Wind fegt über die Tull, Gräser biegen und Bäume schütteln sich. Am Ausgang sammeln sich nun die ersten gesättigten Gäste und scherzen zunächst noch, dass sie sich nicht nach draußen wagen („Wir sind pinke, flauschige Wölkchen!"). Aber dann setzt Sorge ein. Ein Ruf - „Mein Buch liegt am offenen Fenster!" - und die Erinnerung ist wieder da. Häuser könnten unter Wasser stehen, Schäden die kostspielig zu reparieren sind, Einrichtung, die fortgespült wird. Selbst die Abendausgabe des Herold kann Shin Krähenwide nur verspätet ausliefern - den Elementen tapfer trotzend.

Und die Auswirkungen sind weithin zu spüren: Häuser werden hektisch geräumt, die Bewohner in ein Evakuierungslager gebracht, zur Verfügung gestellt von der Stadt. Tulderons Straßen verwandeln sich in schnell fließendes Gewässer. Auch auf dem Wall ist niemand sicher. Die Schwermeisterakademie findet heraus, wie undicht ihre Zelte wirklich sind. Selbst die Stadtwache zieht sich unter ein Segeltuch zurück und wirkt stark unterbesetzt. Wir sollten alle hoffen, dass sich der Anschlag von gestern Nacht nicht wiederholt.

Beunruhigend ist an diesem Unwetter vieles. Doch ein Tuldorini bemerkt, dass das Unwetter kam, als Hetti die Wahl verlor.

Rennen auf der Tul

Großer Andrang bei der Tul-Regatta, bei der die Teams der ruhmreichen Stadtwache, der Familie Jawollski, PÜV/Kontor, Kruger und Anker Tulderon gegeneinander antraten. Fünf äußerst starke Boote, so dass die Wetten sehr ausgeglichen abliefen.

Einmal um die Innenstadt herum und wieder zurück ging die schnelle Fahrt, wobei am Wendepunkt die Möglichkeit bestand einzelne Besatzungsmitglieder durch frische Personen auszutauschen.

Die Kontrahenten gaben einander nichts und es blieb bis zum Schluss spannend, doch auf den letzten Metern konnte das Boot von Anker Tulderon um Haaresbreite den Sieg für sich sichern. Besonders beeindruckend, da Jakob in diesem Boot als einziger Einzelteilnehmer die gesamte Strecke zurücklegte, während alle anderen zu zweit unterwegs waren.

Das gesamte Ereignis fand auf absolut tulderonisch-faire Art und Weise statt - Enteraktionen von Land, Knüppel, Zauberschriftrollen und Versuche sich gegenseitig zu versenken gehörten zum guten Ton und machten das ganze Ereignis für die Zuschauer umso spannender. So muss Sport aussehen!

Lecker Schmecker
Schöne Sachen, die Freude machen

Jetzt in der Ehrwürdigen Bibliothek zu Tulderon erhältlich: Die aktuelle Ausgabe des Casanova. Der Herold hat probegelesen und war gefesselt.

Den folgenden Artikel hatten die Mitarbeiter des Herolds nach der Wahl, aber vor der Verkündigung der Ungültigkeit derselben geschrieben. Es ist viel Arbeit hineingeflossen, daher wollen wir ihn nicht vorenthalten, obwohl er nun natürlich nicht mehr aktuell ist:

Tulderon hatte die Wahl

Stimmen vor der Wahl haben es schon angedeutet: Lorenz Nereus, Chefredakteur der Stimme des Herolds, ist der Bürgermeister der Herzen. Genau so wurde die Wahl aus dem Kreis der Schwertmeisterakademie schon vorweg kommentiert. Er habe die überzeugenderen Ideen vorgelegt. Steuererhöhungen oder Mehrarbeit seien der falsche Weg - und favorisiert von der Gegenkandidatin. Nereus habe überzeugt, indem er sagte, dass er die Schulden von 10 000 Gold nachverhandeln würde. Wie genau das gehen solle, dass sei nicht das Problem des Wählers.

Eine andere erfolgreiche Methode zur einer Wahlentscheidung zu gelangen, sei das Abzählen der Kandidaten mit einer Glückszahl. „Ich habe den in der Mitte gewählt", ließ ein Passant verlauten, der des Lesens nicht mächtig ist.

Werbeaktionen für Lorenz Nereuss wurden an verschiedenen Stellen durchgeführt. Selbst die Stadtwache befleissigte sich einer politischen Meinung.

In der Analyse sind die Gäste der Teestube „Herzensgüte" eindeutig: Die Berufung des in der Vergangenheit durch Verdächtigungen angeschlagenen Drago Aetherius zum Generalstaatsanwalt sei ein schwerer politischer Fehler gewesen. In der Teestube ist Aetherius nicht rehabilitiert.

Der Herold gratuliert seinem Chefredakteur zur Wahl.

Gleichzeitig möchte der Herold allen seinen Lesern versichern, dass die Berichterstattung in gewohnt hoher Qualität und politisch unabhängig sein wird.

Leserbrief

Es ist ja erfreulich, dass sich diesen Sommer so viele Paare entschlossen haben, in den sicheren Hafen der Ehe einzusegeln. Aber die Auswahl der Trauredner lässt immer noch sehr zu wünschen übrig. Keine einzige strahlend weiße Robe ist weit und breit zu finden. Stattdessen laufen angebliche Fardeaner in Farben umher, die bekanntlich den Priestern des Namenlosen zuzuschreiben sind. Als ob das noch nicht schlimm genug wäre, werden die zukünftigen Eheleute auch noch vorsätzlich betrunken gemacht. Aber wenn man in purer Verzweiflung in Erwägung zieht, sich suavitisch trauen zu lassen, steht man plötzlich Personen gegenüber, die aus zwielichtigen Gründen ihr Gesicht vor der Welt verbergen. Und das von einer Religion, die sich unsittlichen Versammlungen hingibt. Einzig Hausmeister Milo ist vielleicht noch ordentlich genug, als dass man ihm ein junges Brautpaar anvertrauen würde. Aber der darf leider nur Schlösser und keine Ehebünde schließen. Wenn der neue Bürgermeister hier nicht endlich Abhilfe schafft, wird es Zeit Gemeinschaftskutschen nach Urs Sanctum zu organisieren!

Evelyn Anstand